

deke 12 Gedichte mit Anfangszeile, Titel und Aufbewahrungsort an, von denen er annimmt, daß sie Werke J. Schs. sind⁵⁶). — K. Bartsch⁵⁷) weiß, daß der Name J. Sch. ein bei den späteren Meistersingern sehr bekannter ist; er zählt seine ihm bekannten Gedichte und Töne auf und erklärt in dem Abschnitt „Der Schreiber d. Kolm. Hs.“: „Wir dürfen annehmen, daß er (i. e. der Schreiber d. Kolm. Hs.) älter als die im nachstehenden zu nennenden Meistersinger (das sind eben der Ketner und J. Sch.) ist, von denen er nichts in seine Sammlung aufnahm“. Nach dem, was Bartsch sonst über die Kolmarer Hs. sagt, setzt er damit J. Schs. beginnende dichterische Wirksamkeit um die Mitte des 15. Jhdts an. — G. Roethe⁵⁸) widmet J. Sch. in der A. D. B. einen eigenen Artikel und berichtet, daß J. Sch. ein Meistersinger des 15. Jhdts. sei, der jedenfalls schon vor 1476 gedichtet haben müsse; über sein Leben ist ihm nichts bekannt, vermutlich sei er Fahrender gewesen, aus dem östlichen Schwaben stammend. Darauf gibt er in wenigen Zeilen eine gedrängte Übersicht der ihm bekannten dichterischen Vorwürfe J. Schs. — Auf diesem Artikel basieren die biographischen Vorbemerkungen, die Alfred Götze als Herausgeber des Zwickauer Facsimiledrucks nr. 25⁵⁹) (es ist das J. Schillersche Gedicht: „Es fügt sich in des meyen zyt“, Straßburger Druck) macht. — Daneben wird unser Meistersinger mehr oder weniger kurz erwähnt bei

vater in der ewigkeit“). Vergl. auch Anhang II dieser Arbeit. Außerdem findet sich bei Liliencron unter Nr. 142 noch ein Lied von Veit Weber: „Mein herz ist aller fröuden voll“ vom Jahre 1476.

56) Diese wichtige Zusammenstellung wird uns noch im 2. Kapitel beschäftigen.

57) K. Bartsch, Meisterlieder der Kolmarer Hs. herausgeg., Stuttgart 1862 (StLV 68), „Einleitung“ S. 186f.

58) A. D. B. XXXI, 210 (G. Roethe), 1890.

59) Zwickau 1913, b. F. Ullmann. Beide Autoren verzichten auf wissenschaftliche Begründung in dem ganz engen Rahmen ihrer Ausführungen, sondern stellen nur fest. Außerdem hat Roethe offenbar nur die in den Neudrucken zu seiner Zeit bekannten Gedichte J. Schs. gekannt; sie allein verwendet er jedenfalls zu einer knappen Charakteristik des Dichters.